

02/2010

Schopf und Schweif

Vereinszeitung des Pony- und Reitclub Volkmarode u.U.e.V.



In dieser Ausgabe:

| | |
|--|----|
| Editorial | 3 |
| Unsere Reitlehrerin Gundula | 4 |
| Wer war das | 11 |
| Lehrgänge bei Silke Gärtner | 12 |
| Arbeitsdienste mal aus anderer Sicht | 15 |
| Den Milchklauern auf der Spur | 17 |
| Hochzeitsspalier | 19 |
| Sankt Peter-Ording | 20 |
| Großes Turnier 2010 | 22 |
| Die Brautwerbung | 24 |
| Ergebnisse Turnier 2010 | 28 |
| Pony Spring Highlight 2010 | 29 |
| Ergebnisse unserer Vereinsmitglieder | 30 |
| Termine im Winter 2010 | 31 |
| In eigener Sache | 31 |

www.prc-volkmarode.de

Spenden bitte an:

Braunschweigische Landessparkasse, Konto-Nr.: : 250 702 8, BLZ: 250 500 00

Spendenbescheinigungen immer über den Vereinsvorsitzenden!

Impressum:

Schopf und Schweiß - offizielle Vereinszeitung des PRC Volkmarode und Umgebung

Alte Dorfstr. 4 · 38104 Braunschweig

Redaktion: Dr. Helmut Rothert, Tel: 0531/371170, helmutrothert@aol.com

Layout. . . . : Christoph Rothert

Fotos. . . . : Reiner Gassen, Wolfgang Junge, Wolfgang Möller, Theresa Münnich, Dr. Helmut Rothert,
Michelle Vogt

V.i.S.d.P. . . : Dr. Helmut Rothert

Artikel, die nicht von Mitgliedern der Redaktion geschrieben worden sind, spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.



Editorial

Editorial? Ein blödes Wort, finde ich. Mit Henning Wullbrandt, meinem Vorgänger als Herausgeber dieser Zeitschrift, habe ich darüber gesprochen, weil ich es ohne seine Erfahrung nicht einfach ändern wollte. Er hatte es gewählt, weil es üblich ist, hängt aber auch nicht daran. Sicher ist diese Kurzform für das „Vorwort des Herausgebers“ vielfach üblich, die Langform dagegen mag klarer sein als „Editorial“, aber ist sie dadurch auch besser? Nein, denn diese Langform wirkt meines Erachtens eher sperrig. Aber wodurch kann man das Ganze ersetzen?

Am liebsten würde ich es durch die Anrede „Hallo Freunde“ ersetzen. Aber das geht ja nicht. Der Verein besteht schließlich nicht nur aus männlichen Mitgliedern. Die sind sogar in der Minderzahl. „Hallo Freundinnen und Freunde“ geht schon gar nicht. Aber wie wäre es denn mit „Liebe Vereinsmitglieder“? Da komme ich wenigstens nicht wegen des grammatikalischen Geschlechts in Schwierig-

keiten. Oder gibt es noch bessere Möglichkeiten? Über möglichst viele Anregungen würde mich freuen. Ich warte darauf!!!

Etwas anderes hat mich besonders gefreut. Wochen- ,wenn nicht sogar Monate lang, hatte ich mir Sorgen darüber gemacht, wie wir diese Ausgabe von „Schopf und Schweif“ füllen sollten. Es war ja in diesem Sommerhalbjahr wenig passiert. Lehrgänge fielen aus, geplante Ausflüge mussten abgesagt werden. Da sprachen mich zwei Vereinsmitglieder an: „ich schreib Dir mal was“. In einem anderen Fall bat ich um einen Artikel, zwei habe ich bekommen. Andere wieder haben mir noch in der letzten Woche geholfen, Lücken zu füllen.

Also: „Ende gut, Alles gut“!

In diesem Sinne: Danke und weiter so!

Ihr /Euer

Helmut Rother

Unsere Reitlehrerin Gundula

Ein Interview

Nachdem ich vor einem Jahr mit Marco Behrens ein Gespräch über sein Engagement als Reitlehrer in unserem Verein geführt habe, ist es sicher an der Zeit, endlich auch mit Dir, Gundula, als der am längsten bei uns tätigen Reitlehrerin ein solches Interview zu machen.

- Anneliese und ich sind mit Beate 1974 auf Euren Hof gekommen, 1975 sind wir dann in den „Ponyclub“, so nannten wir uns damals umgangssprachlich, eingetreten. Wir kennen Dich also bereits über 35 Jahre, kennen auch Deine beachtlichen reiterlichen Erfolge aus der Anfangszeit, zunächst mit Dunja, dann - in vielen M-Springen - auch mit Asra. Für die später eingetretenen Vereinsmitglieder ist das alles Geschichte. Sie kennen Dich „nur“ als jetzige Hofbesitzerin, als Reitlehrerin und auch als Richterin bei Turnieren. Für all die Vielen, die es nicht wissen: wie war denn Dein Weg vom jungen Mädchen zur gestandenen Reitlehrerin?



Ja, also es ging los mit sechs Jahren, da bekam ich mein erstes Pony, den „Moritz“- das war 1964. Moritz war ein kleines Shetland-Pony, ein Wallach, der von der Weide kam. Er konnte nichts, ich konnte nichts und er hat natürlich schneller gelernt als ich und so war ich glücklich, wenn ich nur einmal am Tag runter gefallen bin. Irgendwann später haben wir uns dann aber zusammengerauft. Dann kam ein zweites Pony dazu, das hieß „Flicka“

- das war aber nicht die Flicka von Helmut Junge?

Nein, das war eine kleine Schimmelstute, die wir aus Mitleid kauften. Die hatte jemand in einem VW-Transporter aus Ulm mitgebracht. Bei ihr war das Nasenbein gebrochen und sie sah auch so sehr verhärtet aus. Mit 11 Jahren hat mir dann mein Onkel Heini (Vati's Bruder) ein Pferd namens Dunja zum Reiten zur Verfügung gestellt. Damit begann meine Zeit mit den Großpferden.

- Dunja, mir noch gut in Erinnerung -

Mit Dunja kamen dann auch die ersten Turnierfolge. Daraufhin bekam ich Dunja zum Geburtstag geschenkt. Ich war überglücklich.



Dunja

diversen Prüfungen bis zum Springen der Klasse S hoch.

- Und welches waren Deine Turnierpferde?

Das waren zunächst Dunja und Asra, später kamen La Rose, Larissa (war dann in der Dressur erfolgreicher), Geronimo, Dalou, Caprice noch hinzu. Alle habe ich von den

Mit 13 Jahren ging es in die weite Welt, zum ersten Lehrgang in die niedersächsische Reitschule nach Verden, zu Herrn Meyer-Stocksdorf (Herr Weist war damals noch Bereiter). Mit 19 Jahren, also 1977, absolvierte ich meinen Reitwart und vier Jahre später meinen Reitlehrer in der Landesreitschule Hoya. Bei Herrn Otto Meyer und Herrn Köppener habe ich vor allen Dingen das dressurmäßige Reiten erlernt, welches mir beim Springen enorm half. Parallel dazu habe ich dann auch begonnen, Unterricht zu erteilen. Nebenbei hatte ich meistens drei Pferde im Beritt, die ich auch auf Turnieren recht erfolgreich vorstellte. Im Jahr 1999 trat ich zur Richterprüfung an und arbeitete mich mit



Asra



Asra



Geronimo

Einlaufprüfungen bis zur Klasse M/A ausgebildet. Die meisten Erfolge in den höheren Prüfungen hatte ich mit Lajana, Asra und Gambino (Asra's Sohn).

- Du hast also schon bald, ab 1977 dann als geprüfte Reitlehrerin, hier täglich Unterricht gegeben. Aber neben Deiner reiterlichen Ausbildung hattest Du ja auch noch eine ganz andere Ausbildung. Du hast ja mal Arzthelferin gelernt.

Ja, nach der Schule habe ich zunächst Arzthelferin gelernt, eine rein theoretische Ausbildung ohne Praxisbezug. Nach meiner Ausbildung musste meine Mutter dann aber für

ein halbes Jahr in die Klinik. In dieser Zeit musste ich sie vertreten und mir wurde immer mehr bewusst, dass dieses mein Leben ist. 1977 bauten wir dann unsere kleine Reithalle mit 10 Boxen, 2005 dann die große Halle mit weiteren Boxen.

- Hat die Ausbildung als Arzthelferin für Deinen späteren Beruf als Reitlehrerin auch Vorteile gehabt? Ich denke so an „Erste Hilfe“ oder lernt man das sowieso bei der Reitlehrer-Ausbildung?

Nein, nein, das lernt man da nicht. Da war die Ausbildung als Arzthelferin schon ein Vorteil. Für den Ernstfall war ich somit schon gewappnet. Gott sei Dank, hat es bei

uns nur wenige schwere Unfälle gegeben. Für die Abschlüsse in meiner Ausbildung benötigte ich jedoch den Nachweis, dass ich an einem „Erste Hilfe“- Kursus teilgenommen habe. Und das versuche ich auch jetzt immer noch durchzuhalten. Vor zwei Jahren habe ich wieder an einem „Erste-Hilfe-Kursus“ teilgenommen.

- Reitunterricht geben in unserem Verein zur Zeit - wenn ich das richtig sehe - fünf verschiedene Personen. Das sind - in alphabetischer Reihenfolge - zusätzlich zu Dir:

- Marco Behrens
- Käthe Dora
- Carola Möller und
- Brigitte Niemsch

Welche dieser Reitlehrer hast Du eigentlich selbst in den Verein geholt?

Ich habe mit Käthe Dora angefangen. Sie hatte ihr Pferd ursprünglich bei Rolf Bartels stehen und auch dort Kindern ein bisschen Unterricht erteilt. Eines Tages zog sie mit ihrer Stute zu uns und konnte mich somit am Wochenende vertreten, wenn ich mit meinen Pferden und meinem roten LKW zum Turnier fuhr. Die Schulpferde mussten ja auch am Wochenende bewegt werden und sich den Unterhalt verdienen. Sie hatte auch mit unseren Schülern

Spaß und hat bis heute durchgehalten.

- Das war also auf Deine Veranlassung geschehen.

Ja, genau; sie geben alle auf meine Veranlassung hier Unterricht.

Dann kam Carola. Die vertritt mich montags. Jetzt in meiner Richterzeit ist das ja so, dass ich oft 3 Tage bis zu 12/14 Stunden auf dem Turnier richte. Montags stand ich oft in der Reithalle und mir fiel im Unterricht kein vernünftiges Kommando ein. Da war mir dann klar, dass auch ich einen freien Tag in der Woche benötige. Carola ist ja eine langjährige Reitschülerin von mir und so weiß sie auch, worauf ich im Unterricht Wert lege. Sie hat mich vorher auch schon öfter vertreten, wenn ich zu anderen Terminen musste.

- Käthe und Carola haben jedoch im Gegensatz zu Dir keine entsprechende Ausbildung als Reitlehrer?

Nein, keiner, auch Brigitte nicht. Nur Marco hat wie auch ich eine abgeschlossene Reitlehrerausbildung. Aber Carola und Brigitte nehmen regelmäßig an den Ausbildertagungen teil, die im Bezirksverband angeboten werden.

Nach Käthe und Carola kam dann

Brigitte zu uns. Da ich mittwochs immer die Springstunden gegeben hatte, konnte ich keinen Dressurunterricht geben und die Schulpferde wurden dadurch nicht eingesetzt. Wie es der Zufall wollte, beendete Brigitte ihren Dienst im Madamenweg und hatte somit Zeit, mittwochs bei uns aktiv zu werden. So ist das alles allmählich gewachsen.

Und dann kam Marco! In unserer Frauenpower-Riege fehlte einfach noch ein Mann! Unsere Springreiter sollten nach vielen Jahren auch mal eine männliche Stimme hören. Insbesondere Henrik und Till kannten meinen Unterricht. So sehr sie sich auch bemühten und meinen Anweisungen brav Folge leisteten, war es wichtig, dass da mal ein junger Mann im Parcours steht. Sie hören dann auch einmal anders zu. Dadurch, dass ich das so viele Jahre mache und die Kinder und Jugendlichen mit mir groß geworden sind, wird die Akzeptanz dann irgendwann schwierig... (Gundula schmunzelt!)



- Ein Abnutzungseffekt?

Ich denke schon.

- Meine nächste Frage. Mit welchem Ziel Du die Reitlehrer zu uns geholt hast, die hast Du, wenn ich das richtig verstanden habe, im Grunde genommen bereits beantwortet: also Marco für den Bereich Springen, Stichwort:

„mal eine andere Stimme“, und Brigitte mehr für den Dressurbereich. Wo siehst Du nun Dich in dieser Gruppe der insgesamt fünf Reitlehrer, konkreter gefragt: wo siehst du Deine eigenen Schwerpunkte als Reitlehrerin?

Also, im Moment in der Dressur, weil ich finde, die Dressur ist das A und O.

Wenn die Reiter hier nicht sicher ausgebildet sind, dann brauchen sie auch gar nicht erst anfangen zu springen

- Das hat mir, so erinnere ich mich, fast in den gleichen Worten auch Marco Behrens gesagt.

Die Jugendlichen stoßen bei mir

schon manchmal an ihre Grenzen der Leistungsbereitschaft. Bei den Erwachsenen gehe ich etwas gelassener an die Sache, da die Kondition und Ausdauer teilweise nicht mehr so groß ist. Sie werden auch gefordert, jedoch in kürzeren Intervallen. Wer etwas lernen möchte, der muss auch von sich etwas verlangen und nicht nur vom Pferd.

Dann entwickelt sich das natürlich. Jeder sucht sich seinen Reitlehrer aus, mit dem er am besten klar kommt. Der eine hat die Vorzüge, der andere jene. Der eine erklärt das so herum, der andere anders herum aber am Ende lehren wir alle das Gleiche nach den Richtlinien der LPO. Die Chemie muss ja auch stimmen. Und es bringt einfach nichts, wenn die Kinder zu dem Reitlehrer keinen Zugang haben. Dann kommt der beste Reitlehrer nicht weiter, man reibt sich unnötig auf und damit ist keinem gedient. Am Ende leidet immer das Pferd.

- Insofern ist also, neben dem Ziel, dass man eine bestimmte Richtung anbietet, also Springen oder Dressur, tatsächlich auch die Vielfalt an Reitlehrern wichtig, um zwischenmenschliche Beziehungen besser berücksichtigen zu können?

Genau. Also der Springunterricht, muss ich sagen, fehlt mir doch so ein bisschen. Da hängt ja so ein bisschen mein Herzblut dran. Ich habe Marco jetzt die Ponys abgenommen, weil das auch immer problematisch mit den Distanzen ist und das macht mir wieder richtig Spaß. Dabei finde ich es ganz wichtig, dass kein Konkurrenzdenken aufkommt. Im Moment harmoniert das Miteinander mit allen, denke ich, sehr gut. Alle sind zufrieden und wir können die Bedürfnisse aller Reiter hier auf dem Hof ganz gut abdecken. Etwas besseres kann man sich für unseren Hof gar nicht vorstellen. Das muss bei mir im Vordergrund stehen. Und darum ziehe ich mich - wenn nötig - ein bisschen zurück.

- Danke Gundula, das war sehr eingehend und auch aufschlussreich. Aber Dein Tätigkeitsfeld wäre nur unzureichend beschrieben, wenn wir nicht noch einmal ein anderes Thema kurz streifen würden: Deine Tätigkeit als Turnierrichterin. Ich frage mich, was Dich als vielbeschäftigte Reitlehrerin und Hofbesitzerin eigentlich gereizt hat, auch noch als Richterin tätig zu werden. Ist die Belastung von Familie und Hof dadurch nicht sehr groß? Wie schaffst Du das?

Wer Turniere reitet und auch noch

Erfolg hat, den befällt ein „Virus“. Wenn dann eine gesundheitliche Einschränkung kommt, bei mir war es eine Thrombose, ist das Zusehen besonders schwer. Doch das war der Punkt, an dem Henrik Lust am Turnierreiten bekam. Er musste meine Pferde reiten und war sofort recht erfolgreich. Der „Coach“ in mir reichte mir auf Dauer aber nicht. Somit habe ich mich der neuen Herausforderung gestellt, um als Richter am Turniergehehen teilzunehmen. Aus heutiger Sicht war das ein guter Schritt, denn als Richter siehst du nicht nur einen Reiter. Es war für mich eine tolle Erfahrung und macht mir sehr viel Spaß.

- Wenn ich Dich richtig verstanden habe, ist es ein Vorteil, dass Du diese Erfahrung, die Du als RichterIn nun hast, in Deinen Reitunterricht einbauen kannst.

Ja, ganz genau. Seit meiner Richterlaufbahn sehe ich auch viele Sachen ganz anders. Früher hat man sich, wenn man schlechte Wertnoten bekam, einfach geärgert. Aber man fühlt ja auf dem Pferd, wie es geht. Wenn es schlecht ist, dann ist eine schlechte Wertnote auch o.k. Manchmal hat man aber auch ein gutes Gefühl und bekommt trotzdem eine

schlechtere Wertnote. Woran liegt das? Oft sind es nur kleine Fehler, treten sie jedoch häufiger auf, schlägt sich dieses in der Wertnote nieder. Jetzt -aus meiner Richtersicht- kann ich das ganz gut einordnen. Man muss ja auch immer das ganze Starterfeld sehen. Ich habe heute dazu einen anderen Bezug. Früher, da sah man sich nur selber. Man schaut zwischendurch mal einen Reiter an und sagt: was macht denn der da? Aber wenn man so die ganze Abteilung sieht, dann passt das auch wieder. Das ist eine ganz spannende Sache.

- Nun zur letzten Frage, die ich auch an Marco Behrens gerichtet habe und die ich in dieser oder ähnlichen Form immer wieder stellen werde: Was hast du im Hinblick auf Deine Funktion als Reitlehrerin für Wünsche an den Verein, wobei können wir Dich unterstützen?



Ich finde es einfach schön, dass mich der Verein in jeder Weise unterstützt. (Pause)

- Dabei kann man es ja auch belassen. Das ist ja dann auch ein gutes Schlusswort.

Ja, ich finde es einfach schön, wie wir, der Verein und ich, so Hand in Hand arbeiten und viel miteinander sprechen. Wenn den Verein etwas stört, dann werde ich angesprochen und wenn mich etwas stört, dann spreche ich den Verein an. Sonst würden wir nicht zusammen harmonieren können. Was natürlich auch noch sehr wichtig ist, ist dass Lothar im Hinblick auf mein

Richteramt mitzieht und das auch akzeptiert. Ebenfalls stolz bin ich auf Henrik, der nach seiner Ausbildung jetzt wieder in den aktiven Sport eingestiegen ist und auch mit seinen beiden Pferden Luki und Sambuca Erfolge hat.

Diese ganzen Aufgaben kann man auf keinen Fall allein bewältigen, darum noch einmal ein herzliches Dankeschön und einen dicken Kuss an meine Familie und natürlich an meine vier Reitlehrer(innen)

Danke!

(das Gespräch führte Helmut Rothert)

Wer war das?

Unser Bilderrätsel ist gelöst! Auf unserem Foto waren zu sehen:



Monika Hagebölling, damals noch als Monika Junge, und Beate Eggers, damals noch als Beate Rothert. Das Bild entstand 1976 bei einem Turnier vor der Reithalle im Verein Walkemeyer.

Die richtige Lösung wusste Anne Müller. Sie gewann den Gutschein des Restaurants „La Locanda“ in Volkmarode.

Helmut Rothert

Lehrgänge bei Silke Gärtner

Der Lehrgang im Mai, kommentiert von Wiebke



Warten auf den Einsatz...



Silke erfragt den Leistungsstand



Nicht nur Pferde mussten laufen...



...nein auch wir durften uns austoben



Gut das uns keiner gesehen hat



Üben für den Kriegstanz



Die Steiftiere:
dehnen für den
besseren Sitz



Sitzübungen an der Longe



Sitzarbeit mit dem
„Balimo“



Au, das tat weh!



Herzlich Dank Silke Gärtner für
diese tollen lehrreichen und
schmerzhaften Kurse!



Lehrgänge bei Silke Gärtner

Silke Gärtner wieder da - Der Lehrgang im August

Nun, im August war es ENDLICH wieder so weit. Der zweite Lehrgang mit Silke Gärtner 2010 fand wieder statt. Darauf freuen sich nicht nur die zahlreichen Wiederholungstäter, sondern es kommen auch immer wieder neue Teilnehmer dazu. Schön ist, dass zu diesem Lehrgang auch wieder Teilnehmer von außerhalb den Weg nach Volkmarode finden. Zum wiederholten Male z. B. Heike Bien, die Schwester von Carola Möller, aus Hannover. Von ihr wird nicht nur der Lehrgang gelobt, sondern sie fühlt sich bei uns auch immer sehr wohl. Das freut uns natürlich besonders. Auch Luisa Münnich mit ihrer Stute, die jetzt in Querum steht, fand sich bei uns ein. Das Besondere an



diesen Lehrgängen ist, so finde ich jedenfalls, dass Silke es immer schafft, den Reiter und auch sein Pferd sehr individuell dort "abzuholen", wo der jeweilige Stand beider ist und sehr behutsam auf sie eingeht. So ist niemand überfordert, wird aber trotzdem gefördert und kann im Nachhinein auch selbständig Silkes Tipps nachreiten. Erstaunlich ist immer die Stunde, in der Silke jeden Reiter einzeln arbeiten lässt und dann "handgreiflich" wird. D. h. der Reiter muss sich auf eine Matte legen und Silke geht an die Blockaden, auf die

sie beim Vorreiten aufmerksam wurde. Mal liegt es im Schulterbereich, manchmal an verspannten Beinen und Hüften. Das Ergebnis ist sofort zu spüren und durch den lockereren Sitz geht das Pferd auch freudiger. Ein echtes



AHA - Erlebnis! Aber natürlich geht es bei diesem Lehrgang nicht nur um das Reiten. Wirklich viel Spaß haben wir



auch immer bei der Gymnastik. Das alles und die gemeinsamen Mittagspausen, sowie das Abendessen, diesmal beim Griechen in Volkmarode, zeigen den guten Zusammenhalt der Teilnehmer. Nun, dies war ein kleiner Ein- und Rückblick auf den Lehrgang. Ist jemand neugierig geworden? Nun, der nächste Lehrgang mit Silke Gärtner kommt bestimmt und dann kann ja jeder life dabei sein! Bis bald also, Eure

Martina Pöll

Arbeitsdienste mal aus anderer Sicht...

Hallo Freunde, mein Name ist: „Bergmann“ - „Bootsmann Bergmann“.

Viele von euch kennen mich. Heute möchte ich euch von meinen Erlebnissen bei den diesjährigen Arbeitsdiensten berichten.

Die lustigen Stunden begannen mit dem Eintreffen eines quietschgelben Bürocontainers. Der, so hatte man sich das gedacht, sollte die neue Meldestelle darstellen. Leider harmonierte die gelbe Farbe nicht mit dem Standort Halle. So waren viele fleißige Hände nötig, um zu schleifen, zu schleifen, zu



streichen, zu streichen und noch mal zu streichen...In diesen Tagen bemühte ich mich bereits um eine undeutliche weiße Maserung auf meinem schwarzen Fell. Strom benötigte diese neue Meldestelle auch noch. Darum sollten sich Henning Bloch, Michael Zichy und mein Torsten kümmern. Sie hangelten sich über hohe, wackelige Leitern und Strohhallen durch die große Halle. Sie

schrien und schimpften, während Uwe Willems mit den netten, freundlichen Mädchen die Dressurabgrenzungen strich. Ein zuviel an Farben hab ich kurzerhand mit meinem schwarzen Pelz abgenommen...



Auch Karl Binner und Carola Zorn hatten in der Villa Bodenburg viel zu tun. Zum Abschluss gab es Brause und Bratwurst. Über letzteres freuten Jette und ich uns besonders.

Bei einem anderen Arbeitsdienst hörte ich von den großen Männern, dass unten am Springplatz im Wassergraben ein Rohr liegen sollte, an dem sich Pferde eventuell verletzen könnten. Ohne Rücksicht auf Verluste und für meine Pferdefreunde sprang ich todesmutig in den Graben und tauchte bis auf den Grund hinab. Aber solange ich auch suchte, ein Rohr fand ich nicht.

Auf der nahegelegenen Teichwiese wurde wieder gestrichen, was der Pinsel hergab und meine Rute aushielt. Anna Spengler und Kerstin Lübbecke hielten mit den Jugendlichen sehr lange

aus. Nur mein neuer Freund Ole Schulz und ich brachten die streichende Gemeinschaft immer etwas aus dem Rhythmus...

Ein anderes Mal sollten neue Kabel am Springplatz verbuddelt werden, ich kann allerdings nur ausbuddeln. Daher kam hier Lothar Fischer ins Spiel, der die großartige Idee hatte, dass sein Trecker, ein Tiefenzieher und ein Kegel, an dem das Kabel befestigt werden sollte, doch viel effektiver als die vielen werkenden Hände wären. Somit waren in kürzester Zeit mehrere Meter Kabel in der Erde verlegt. Ach ja, der Wolfgang Möller war auch mit von der Partie! Als das Kabel verbuddelt war, wollte er mit Hilfe des Knicklenkers das Erdreich über dem Kabel verdichten, mit dem Ergebnis, dass der Knicklenker, in dem vom vielen Regen aufgeweichten Boden drohte, auf den Springplatzzaun zu fallen. Unter dem lauten Gejohle der Anwesenden musste Lothar, mitsamt schwerem Gerät, den Wolfgang mit seinem Knicklenker wieder aufrichten. Hinterher wurden Wiebke Schmaljohann und Henning Bloch abkommandiert, um die hungrige Mannschaft mit nahrhaftem Futter von „Burger King“ zu beglücken. Den letzten Pommes bekam ich!

An einem anderen Samstag sammelte Michael Zichy mit seinen Freunden Millionen Steine vom Acker. Ich durfte leider nicht mitmachen, aber an meine Stelle trat Viola Lehmann mit ihren

Töchtern Celine und Nadine. Währenddessen benötigten Katja Matthes und Tina Pöll viel grüne und weiße Farbe, um die Catering Stube hübsch herzurichten.

Rundherum zupfte Gila Rudolph fleißig das Unkraut und auch Anja Novak schien Gefallen daran gefunden zu haben, da sie dabei ganz vergaß, auf meine Freundin „Indi“ aufzupassen. Das störte mich nicht, denn wir hatten im Wassergraben wieder eine Menge Spaß! Vor diesem knieten Gudrun Wiegand, Katharina Zichy, Katrin Bloch und Beate Eggers und zupften ebenfalls leidenschaftlich Unkraut. Sie verscheuchten uns allerdings, damit sie dabei mehr Ruhe haben.

Und was haben sich alle gefreut, als Henrik zum letzten Mal am Donnerstag vor dem Turnier den Springplatz gewalzt hat!



Danke an alle fleißigen Helfer, ich hatte viel Spaß mit euch!

Bis zum nächsten Mal...

Bootsmann. B

Den Milchklauern auf der Spur

Ein positiver Aspekt unserer schulfreien Zeit ist unter anderem, dass wir schon morgens im Stall rumgammeln können und die spektakulärsten Geschehnisse verfolgen können. So auch an einem Mittwochmittag, als wir (Anne, Maria, The), Mone und die „Hausfrauen“ in der Sattelkammer saßen und uns über Gott und die Welt unterhalten haben, bis eine zornige Marion unsere Runde störte und sich empörte, dass schon wieder jemand ihre Milch für Blacky, aus der alten Werkstadt geklaut hat. Ich glaube, dass ich Marion noch nie mit einem saureren Gesichtsausdruck gesehen habe. Eigentlich ist Marion ja immer ziemlich gechillt und hat stets gute Laune. Aber der Diebstahl ihrer Milch weckte das Tier in ihr. :P

Nachdem wir sicher gehen konnten, dass sich Gundel oder Lisa nicht die Milch geliehen haben, um einen ihrer leckeren, berühmten Kuchen zu backen, kam Marion zu dem Entschluss, dass sie einen „Drohbrief“ an die Milchklauer schreiben wird, mit der Aufforderung, dass die Milch wieder an ihren Platz zurück kommen soll, da sie privat ist.

Gerade als alle wild darüber diskutierten, wer sich wohl einfach die Milch nimmt, sah ich zwei Kinderfüße auf der Treppe zum Heuboden. Natürlich hat kein anderer das gesehen und so kamen nur Sprüche wie „ach du hast das nur geträumt“ und „Quatsch, da



war keiner“. Da ich mir aber zu 100% sicher war, dass ich jemand gesehen habe, auch schon aus dem Grund, dass ich bestimmt nicht von Kinderfüßen in grünen Turnschuhen träume :D, musste Marion doch auf die Treppe und nach dem Rechten gucken. Auf der Treppe angekommen, hörte sie es auch oben auf dem Heuboden rascheln und das war bestimmt keine Maus. Und jetzt kam Marion richtig in Fahrt und schrie“ Halt! Bleibt sofort stehen. Ihr habt meine Milch geklaut. Die ist privat. Ich will meine Milch zurück“. Doch oben regte sich nichts.

Wir waren ganz aus dem Häuschen, dass endlich mal was Spannendes auf dem Hof passiert und waren der Meinung, dass man alle Ausgänge zumachen müsste, sodass niemand fliehen kann. Maria und ich rannten mit Lene und Bootsmann auf die andere Seite des Stalls und warteten. Aber nichts geschah. Also positionierten wir die Hunde, Jette war auch am Start, und befahlen ihnen aufzupassen. Die saßen da also und schauten uns wie Autos an:D



Als wir wieder zurück zum Hof gingen, war alles schon zu spät. Die Milchklauer, es handelt sich hierbei um drei Jungs, aber später mehr dazu, konnten doch fliehen und haben nach einem kurzen Gespräch mit Gundel das Weite gesucht.

Mone erzählte uns, dass sie vor paar Tagen mit Lisa geredet hat und die hat erzählt, dass eines Abends die Polizei da war und sich auf dem Hof mal umschauchen wollten, da drei Jungs vom Remenhof abgehauen sind. Sie haben jedoch nichts gefunden und auch nachdem Lisa die halbe Nacht - im Nachthemd - auf dem Balkon saß und Ausschau gehalten hat, blieben die Jungs verschwunden.

Also rief Gundel die Polizei. Anne und ich gingen Detektiv-like auf den Heuboden, da wir wissen wollten, was die da oben gemacht haben. Nachdem wir gefühlte 1000mal hingefallen sind oder in einem Loch stecken geblieben sind, fanden wir ihr Lager und auch Marions Milchpackungen. :P

Gundel meinte, dass wir die Sachen runterbringen sollen und so flogen Klamotten, Decken, Schuhe und vieles mehr aus der Luke auf den Hof. Gundels Augen wurden immer größer,

je mehr Sachen zum Vorschein kamen. Unten wieder angekommen, haben wir nochmal die Sachen angeguckt, mit der Hoffnung, dass wir noch „Beweise“ finden könnten. Aber außer dreckigen Socken und einem Gerät, in dem man böse Dinge rauchen kann (Maria und Gundel haben gleich wieder was gelernt;)), fanden wir nichts und packten die Sachen in Tüten, da es anfang zu regnen. Lothar war ganz erschüttert, dass die Jungs da oben geraucht haben, weil, wie wir alle wissen, sowas schnell in einem Brand enden kann.

Bald kam auch die Polizei und auch Henrik, der von all dem nichts mitbekommen hat:P

Sie stellten die Sachen sicher und der eine Polizist ließ sich von mir und Lothar nochmal die Stelle zeigen, wo die Jungs hausten. Somit war das Thema eigentlich abgehakt und der eine Polizist interessierte sich viel mehr für Lothars Heu, da er zu Hause ganz viele Meerschweinchen hat (jaja Polizisten sind auch nur Menschen). Nachdem die Polizisten uns erklärt haben, was nun mit den Sachen und den Jungs passieren wird, fuhren sie wieder und auch die Fischers und die restlichen Leute gingen ihrem Alltag wieder nach. Nur wir waren noch ganz aufgeregt und erzählen uns jetzt noch manchmal von diesem Ereignis.

Auf jeden Fall lernt man daraus, dass man nicht immer bis weit nach Mittag schlafen muss, da man so manch kuriose Dinge im Stall verpassen kann.

Theresa Münnich



Hochzeitsspalier

Schon wieder gab es einen Anlass, sich mit den Pferden zum Gratulieren einzufinden. Diesmal war es eine



Hochzeit. Am 27. August 2010 wurde es amtlich: Wiebke Florian büßte ihren lieb gewonnenen Familiennamen ein und nennt sich nun Wiebke Schmaljohann. Aber der Schmerz über den



verlorenen Namen saß offensichtlich nicht allzu tief. Denn als wir sie am nächsten Tag mit Ihrem Frank aus der Kirche kommen sahen, waren nur strahlende Gesichter zu sehen. Oder sieht man auf den Fotos etwas

anderes? Wolfgang beglückwünschte die Beiden und vergaß auch nicht, Frank darauf hinzuweisen dass er ja nun zu unserer Mannschaft dazugehört und wir auch in Zukunft gern



auf seine tatkräftige Unterstützung setzen. Ich bin sicher, wir haben einen guten Freund dazu gewonnen! Auch an dieser Stelle noch einmal alles Gute Euch Beiden.



Helmut Rothert

Sankt Peter-Ording

Auch in diesem Jahr ging es wieder nach St. Peter-Ording. Dank der Begleitung von Brigitte und, in diesem Jahr zum ersten Mal dabei, Carola (Zorn), durften wir wieder die Pferde satteln und zwei lange Ausritte



genießen. Am Freitag sind wir erst abends auf dem Immenhof, der von Mareike und Katrin Stein geleitet wird, angekommen. Wir wurden mit Kaffee und Kuchen begrüßt und haben den restlichen Abend mit Gemeinschafts-

spielen ausklingen lassen. Da wir am nächsten Morgen schon früh auf den Beinen sein mussten, ging es auch schon ins Bett. So ging der Freitagabend zu Ende und endlich kam der Samstagmorgen. Nach gemeinsamem

Frühstück ging es auch schon los. Die Pferde wurden eingeteilt und jeder holte seines von der Weide. Es wurde fleißig gekämmt und gestriegelt, gesattelt und getrenst und dann ging es auf die Rücken der Pferde. Zwei Stunden lang durften wir am Strand von St. Peter-Ording reiten. Es ging zum Wasser und zurück, es ging im Galopp und im Schritt, doch am allermeisten gefallen hat uns, wenn die Pferde im Jagdgalopp über den Strand rannten und die Nordseeluft einem um die Ohren piff. Alle genossen den ersten Ausritt in vollen Zügen. Zufrieden und voller Matsch erreichten wir auch schon wieder den Immenhof. Wir machten die Pferde fertig und versammelten uns

alle wieder in unserem Apartment. Dann ging es nach dem Mittagessen in die Therme von St. Peter-Ording, wo sich alle schön austobten. In kleinen Gruppen ging es dann in die Stadt und am Ende bekam jeder noch eine Kugel



Eis. Am Samstagabend wurde gegrillt und diesmal ließen wir den Abend mit schminken und Haare flechten ausklingen, schließlich waren wir ja nur unter Mädchen. Am Sonntagmorgen ging es wieder nach dem Frühstück zu den Pferden. Geputzt, gesattelt und getrenst, machten wir uns auf den Weg zum Strand. Den zweiten Ausritt genossen alle noch einmal in vollen Zügen. Wieder ging es kreuz und quer im Galopp über den Strand und wieder waren alle voller Matsch. Und so war das Wochenende schon fast zu Ende.

Wir ritten zurück, verabschiedeten uns von den Pferden und brachten sie auf die Weiden. Dann wurde der Rest in die Koffer gepackt, es gab einen letzten Blicke zu den Pferden und so fuhren wir los. Einen letzten Stopp gab es bei McDonalds, wo sich alle noch einmal schön satt aßen und so ging das Wochenende auch schon wieder zu Ende. Ich glaube, jeder von uns wäre gerne noch da geblieben, aber so ist die Vorfreude auf nächstes Jahr um so größer.

Anne-Marie Schiller

Freizeit mit Tieren

Reitsportbedarf · Tierbedarf · Geschenkideen · Outdoorbekleidung

Finkenkamp 1a, 38104 BS-Volkmarode, Tel. 0531 / 21 45 720

Öffnungszeiten:

Mo. Mi. Fr.: 9.30 bis 12.30 und 15.00 bis 18.30 Uhr

Di. und Do.: 15.00 bis 18.30 Uhr

Sa.: 9.30 bis 13.00 Uhr

www.freizeit-mit-tieren.de



Ein Turnier allein...

Als ich noch selber mit meinen Töchtern zum Turnier fuhr, gab es viele Kriterien, die zur Nennung eines solchen führten.

Wer sitzt auf dem Richterwagen? Wie sehen die Toiletten aus? Wie weit ist es vom Anhängerparkplatz zum Hauptplatz? Wie sieht der Abreiteplatz aus? Wird Bodenpflege betrieben? Wie ist der Boden überhaupt? Gibt es vielleicht eine Pinkelbox? Kann man Kaffee und Kuchen genießen? Wird ausser der obligatorischen Bratwurst mit Senf noch etwas anderes gereicht? Ist für die Kinderlein ein Eiswagen da? Fühlen wir uns beim Veranstalter überhaupt wohl? Hat die dressurreitende Maria einen Aufgabenleser? Können wir das Dressurprotokoll lesen? Hat die springreitende Theresa einen guten Parcourschef erwischt? Wie flink und fleißig ist das Parcours-personal? Gibt es Menschen, die an der Startertafel die Ergebnisse aufschreiben? Ist die Ausschilderung oder Wegbeschreibung zum Turnier aus-



reichend? Geben die Mitglieder des gastgebenden Vereins eine freundliche Atmosphäre wieder? Kann ich mit der Ausschreibung zwei Kinder mit zwei Pferden über wenigstens zwei Tage zufrieden stellen? Sind Sanitäter und ein Bahnarzt vor Ort? Ist der Sekt kalt genug...?

Würden die beiden heute in Volkmarode reiten, wären die Kriterien nahezu perfekt erfüllt. Alle Arbeitsgruppen arbeiten Hand in Hand. Alle sehen sich und sprechen miteinander. Die Reiter werden von uns freundlich aufgenommen und auf ihre Wünsche wird eingegangen. Selbst schon gewonnene Ehrenpreise werden zur Not getauscht. Vom ersten bis zum letzten Arbeitsdienst machen alle einfach alles. Vier Generationen harmonieren drei Tage perfekt und wenn ich daran denke, dass die Schleifenkinder mit dem Ehrevorsitzenden an die 54 Siegerehrungen absolviert haben - Ein Bereich unseres Turniers ist jedoch ein bisschen separiert, fast aus-

reichtend? Geben die Mitglieder des gastgebenden Vereins eine freundliche Atmosphäre wieder? Kann ich mit der Ausschreibung zwei Kinder mit zwei Pferden über wenigstens zwei Tage zufrieden stellen? Sind Sanitäter und ein Bahnarzt vor Ort? Ist der Sekt kalt genug...?

Würden die beiden heute in Volkmarode reiten, wären die Kriterien nahezu perfekt erfüllt. Alle Arbeitsgruppen arbeiten Hand in Hand. Alle sehen sich und sprechen miteinander. Die Reiter werden von uns freundlich aufgenommen und auf ihre Wünsche wird eingegangen. Selbst schon gewonnene Ehrenpreise werden zur Not getauscht. Vom ersten bis zum letzten Arbeitsdienst machen alle einfach alles. Vier Generationen harmonieren drei Tage perfekt und wenn ich daran denke, dass die Schleifenkinder mit dem Ehrevorsitzenden an die 54 Siegerehrungen absolviert haben - Ein Bereich unseres Turniers ist jedoch ein bisschen separiert, fast aus-

schlossen vom lustigen Treiben. Dabei sind sie morgens die Ersten und abends die Letzten:

DIE MELDESTELLE

Das Turnierbüro - die Schaltzentrale. Der sportliche Teil verknüpft und entfaltet sich zugleich hinter PCs, Telefonen (permanent am Ohr oder am klingeln), Starter- und Ergebnislisten, Mappen für, wie schon gesagt, 54 Prüfungen und 850 Pferde. Für jeden einzelnen Reiter und seine Pferde muss Startbereitschaft erklärt werden. Der sogenannte Ponyausgleich muss berücksichtigt werden. Reiter mit mehreren Pferden in einer Prüfung müssen so eingeteilt werden, dass sie ausreichend Zeit zur Vorbereitung haben. Sind sie in zwei Prüfungen gleichzeitig am Start, muss auch Abhilfe geschaffen werden. Gestresste Muttis und Vatis werden beruhigt.

„Fräulein, wo ist mein Protokoll aus Prüfung 8?“

„Mein Pferd hat ein Eisen verloren, wo ist der Schmied?“

„Ich interessiere mich für das Pferd mit der Kopfnummer 605, haben Sie ein Pferdeverzeichnis?“

„Kann ich schon mein Gewinngeld ausgezahlt bekommen?“

„Ich bin hier Sponsor und möchte betreut werden, bitte melden Sie mich an!“

Corinna Oppermann, Sophie Lattau und Theresa Hagebölling sitzen in der neuen Meldestelle (einem ehemaligen gelben Bürocontainer) und machen einen Bombenjob, egal ob es eiskalt, kochendheiß und stickig oder noch stockdunkel ist.

Sie sitzen stramm hinter Ihren Bildschirm, strahlen und sind immer bemüht, den Reitern einen guten Tag zu bescheren. Sie trösten und richten auf, haben immer ein offenes Ohr und freuen sich, wenn sie vom Vergnügungsausschuss Kakao geliefert bekommen. Und ganz wichtig: Sie haben außerdem ihre Chefs im Griff: Turnierleiter Ralf Jaenicke und Meldestellenchef Ralf Harneit. Diese beiden Herren sind dank der „Drei von der Meldestelle“ nur noch gut gelaunt und entspannt!

Wir sind nicht das Landesturnier und nicht die Löwen Classics, aber wir sind die Volkmaroder Open und mein Dank gehört heute euch!

Monika Hagebölling

Futterhandel Detlef Nolte

Hunde, Katzen, Hühner, Pferde, Kaninchen u. Vogelfutter, Katzenstreu, Kauartikel

Futterhandel Nolte
Bevenroder Str. 3
38108 Braunschweig

Mo-Fr. 10 - 13 u. 15 - 18 Uhr
Sa 9 - 13 Uhr
Tel.: 0531-2371898

Einfach ausschneiden: gegen Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie einmalig 5% Rabatt für Ihren Einkauf.

Die Brautwerbung

Da bauen sich nach einer Platzierung drei junge Männer neben einem Hindernis auf, sie haben alle ein weißes T-Shirt an, und hinten drauf bei Marvin das Wort „ja“, bei Therasas Freund Torsten das Wort „vielleicht“ und bei Marias Freund Marius das Wort „nein“. Daneben Tom Helgermann mit einem tollen Blumenstraß. Auf Torstens Zeichen hin entrollen Mones Töchter Theresa und Maria einen breiten Stoffstreifen und was steht da in großen Buchstaben drauf?

„Mone, willst Du mich“

Und dahinter zwei ineinander verschlungene Ringe!

Nach einem scherzhaften Eenemeene Mopel fiel die Wahl tatsächlich auf Marvin. Sie nahm in ihn die Arme und damit war für mindestens tausend Zeugen deutlich gemacht:

„Ja, ich will.“

Ich hinter meiner Weintheke habe nur noch mitgekriegt, wie Torsten angestürmt kam und rief: „Helmut, zwei Flaschen Prosecco, aber schnell.“

Aus sicherer Quelle weiß ich, dass Mone sowieso, die Töchter, die Schwiegersöhne in spe, sowie unser I. Vorsitzender Wolfgang Möller zu Tränen gerührt waren.

Theresa Hagebölling
und Helmut Rothert



Turnier-Impressionen







Italiens beste Seiten entdecken bei Harald L. Bremer

*Spitzenweine aus allen Regionen Italiens
Pasta, Pesto, Parmesan - Olivenöle und noch viel mehr ...*

Braunschweig- Efeuweg 3- Anfahrt über Querumer Str. 26 - Tel. 23 73 60
Öffnungszeiten Mi u. Fr 13 - 18 Uhr u. Sa 10-13 Uhr - www.bremerwein.de

Die Ergebnisse unserer Vereinsmitglieder

Volkmarode im September 2010

| I/1 | Reiter-Wettbewerb | Platz | Wertnote/Fehler/Zeit |
|---------------------|---|--------------|-----------------------------|
| Jennifer Finke | Orlando 170 | 2 | 6,6 |
| Stina Zacharias | Poseidon 91 | 4 | 6,0 |
| I/2 | Reiter-Wettbewerb | | |
| Helen Weiß | Ginger 603 | 2 | 6,7 |
| I/3 | Reiter-Wettbewerb | | |
| Friederike Zorn | Boccaccio | 1 | 6,7 |
| Lotta Stürmer | Bernie | 3 | 6,2 |
| I/4 | Reiter-Wettbewerb | | |
| Clara Matthes | Orlando 170 | 1 | 7,0 |
| Edwina Zichy | Black Balaika | 2 | 6,8 |
| I/5 | Reiter-Wettbewerb | | |
| Annika Bloch | Orlando 170 | 2 | 6,8 |
| 2/1 | Dressurreiter-Wettbewerb | | |
| Franziska Bloch | Orlando 170 | 3 | 7,4 |
| 2/2 | Dressurreiter-Wettbewerb | | |
| Janne Winkelhaus | Andy Achall | 9 | 6,8 |
| 8/2 | Dressurpferde-Prüfung, Kl. A | | |
| Maria Hagebölling | Bellheimer | 2 | 7,8 |
| Stephanie Dräger | Winderä 3 | 5 | 7,3 |
| Leonie Eggers | Rio Moreno 2 | 6 | 7,2 |
| I 1/1 | Dressurprüfung, Kl. A | | |
| Wiebke Schmaljohann | Nele 57 | 6 | 6,6 |
| I 1/2 | Dressurprüfung, Kl. A | | |
| Anna Spengler | Dumbledore | 2 | 7,4 |
| Laura Jaenicke | Charline 13 | 5 | 6,6 |
| I 1/3 | Dressurprüfung, Kl. A | | |
| Luisa Jaenicke | Valido`s Boy | 3 | 7,4 |
| 13 | Dressurreiter-Prüfung, Kl. L | | |
| Laura Jaenicke | Charline 13 | 5 | 7,1 |
| 14/1 | Dressurprüfung, Kl. L (Trense) | | |
| Luisa Jaenicke | Valido`s Boy | 1 | 6,9 |
| Laura Jaenicke | Charline 13 | 7 | 6,2 |
| 19/2 | Zwei-Phasen Springprüfung, Kl. A** | | |
| Henrik Fischer | Sambuca 48 | 6 | 0,00/28,96 |
| 24/2 | Springpferde-Prüfung, Kl. L | | |
| Henrik Fischer | Sambuca 48 | 9 | 7,5 |
| 26 | Stilspringprüfung, Kl. L mit St. | | |
| Lisa Isensee | Pearl Harbor | 1 | 0,00/30,64 |
| Till Möller | Chicago 102 | 7 | 4,00/41,70 |
| 27/1 | Punkte-Springprüfung, Kl. L | | |
| Henrik Fischer | Lacroix 16 | 4 | 44,00 P/44,01 |
| 27/2 | Punkte-Springprüfung, Kl. L | | |
| Lisa Isensee | Pearl Harbor | 1 | 44.00 P/38,54 |

(übertragen aus: Ralf Harneit Turnierservice von H. Rothert)

Pony-Spring-Highlight

vom 09.-10. Okt. 2010 im September 2010

5. Auflage mit neuem Konzept. Statt an zwei Tagen Springprüfungen stattfinden zu lassen, wurden die Springprüfungen von Klasse E - M nur an einem Tag durchgeführt. So mussten die Spitzenponys der Klasse L und M nicht, wie in den vorjährigen Jahren, in Volkmarode übernachten. Wie auch in den letzten Jahren hat unser Parcourschef Marco Behrens die Springparcours aufgebaut.



Da das Wetter super mitgespielt hat, gab es wenige Ausfälle, es starteten ca. 80% der genannten Ponys.

Da die Meldestelle einen neuen Platz eingenommen hatte, wie auch schon beim großen Turnier im September, konnte das Catering auch einen neuen Platz einnehmen. Man konnte sich in der umfunktionierten Waschbox der



großen Halle zum ersten Mal selbst bedienen. Die Meldestelle befand sich gleich neben der großen Halle. Wie auch im letzten Jahr wurden eine Strohballentribüne und ein Computer mit den Live -Ergebnissen aufgebaut.

Sonntag war der Tag für die Nachwuchsponyreiter und die Ponydressreiter. Morgens begannen die "Kleinen" in Reiterwettbewerben, Springreiter- und Dressurreiterwettbewerben und der Führzügelklasse und stellten ihr Können unter Beweis. Am Nachmittag durften dann zum ersten Mal auch die Ponydressreiter alles geben. In der Dressurprüfung der Klasse A und L wurde auch hier toller Ponysport geboten.



Im Vergleich zu dem Großen Turnier im September ist das Ponyturnier für die Helfer sehr entspannt. Jedes Team hatte sein Bereich voll im Griff. Parcoursdienst, Meldestelle, Richterturm und Catering. Auch die Technik (EDV, Beschallung) die beim Ponyhighlight immer selber aufgebaut wird, hat reibungslos funktioniert.

Luisa Jaenicke

Ergebnisse unserer Vereinsmitglieder

beim Pony-Turnier 2010

Die Ergebnisliste ist in diesem Jahr sehr kurz. Die einzige Platzierung eines unserer Vereinsmitglieder erreichte Luisa Jaenicke in der Pony - Dressurreiterprüfung Kl. L mit einem dritten Platz auf Valido`s Boy.

Von den zahlreichen Starterinnen bei den Pony-Reiter Wettbewerben kam leider niemand in die Platzierung. Sie finden sich in der

1. Abteilung nur auf den Plätzen 6 bis 9
2. Abteilung nur auf den Plätzen 12 und 14.

Ebenso erging es den Starterinnen im Dressur Pony-Reiter Wettbewerb. Dort fanden sich die Reiterinnen auf den Plätzen 17 bis 25 wieder.

In der Pony - Dressurprüfung Kl. A erreichte Luisa Jaenicke mit Valido`s Boy Rang 6.

Vielleicht liegt der Grund für diese magere Ausbeute auch daran, dass einige der jungen Leistungsträgerinnen drei Wochen nach dem großen Turnier bereits im Urlaub waren.

Helmut Rothert (Quelle: Ralf Jaenicke)

Alles für Ihre Gesundheit und die Ihres Pferdes und Pony



Jetzt **neu** bei uns:

cd-vet – jetzt Ihr Tier natürlich behandeln

Neue Apotheke Volkmarode

Dr.H.Günzler

Berliner Heerstrasse 49

38104 Braunschweig

Tel.: 0531 – 36 36 66 Fax: 0531 36 35 41

www.aponeu.de

e-mail: Neue-Apotheke-Volkmarode@t-online.de

Termine im Winterhalbjahr 2010/2011

Weihnachtsreiten

18. Dezember, nachmittags

Hauptversammlung
(es erfolgt besondere Einladung)

im März 2011

In eigener Sache

Liebe Mit-Mitglieder, als ich mich vor knapp zwei Jahren dazu bereit erklärt habe meinem Vater bei der Erstellung von „Schopf-und-Schweif“ zu helfen, hatte ich noch gedacht, ich zeige ihm beim ersten Mal wie das geht und ziehe mich dann zurück. Doch schon nach den ersten paar Stunden, die ich an der Zeitung saß, stellte ich fest, beim Zeigen würde es nicht bleiben. Zu komplex das Programm mit dem wir die Zeitung erstellen, zu viele Dinge zu beachten und letztlich auch mein eigener Anspruch führten dazu, dass ich seitdem komplett für das Layouten verantwortlich bin. Immer wieder stelle ich fest, dass das geplante Erscheinungsdatum genauso plötzlich kommt, wie Geburtstage oder Weihnachten und wenn dann berufliche Reisen oder andere Dinge dazwischen kommen, dann verschiebt sich der Termin leider, wie auch dieses Mal, nach hinten. Ich freue mich wie mein Vater Helmut über jeden erfrischend geschriebenen Artikel, die ich beim Einfügen in die Zeitung und beim Setzen der Trennstriche auch mitlese. Eigentlich brauche ich nachher gar kein gedrucktes Exemplar mehr. Genauso

freue ich mich darüber, wenn wir Fotos bekommen, die den Artikel auflockern und die Ereignisse nochmal intensiver in Erinnerung rufen als es das reine Geschriebene gekonnt hätte. Eine Bitte habe ich jedoch. Wenn Ihr wisst, das eine Reise, ein Lehrgang oder ähnliches ansteht, greift Euch bitte die bestimmt allseits vorhandenen Digitalkameras statt der Handys und fotografiert wenn möglich damit. Oder liebe Artikelschreiber, sprecht mit Freunden, die auch mit dabei waren. Vielleicht haben die ja auch tolle Fotos. Handyfotos sind teilweise so schlecht, das ich häufig sehr lange sitze, um aus einem verrauschten, unscharfen Bild mit falschen Farben ein einigermaßen brauchbares Ergebnis zu bekommen. Nachschärfen, Kontrast erhöhen, Farben korrigieren, Schatten aufhellen und und und, kostet viel Zeit. Und vielleicht ist die Zeitung durch das bessere Ausgangsmaterial für die Bildbearbeitung das nächste Mal auch wieder zum geplanten Termin fertig.

Christoph Rothert

Entgeld bezahlt

38104 Braunschweig